

Menschen mehr; selbst von dem alten Jost, den Sie mir als zuverlässig empfohlen hatten, und den ich seitdem durch allerlei Mittel und Wege für mich zu gewinnen gewußt, entfernte ich mich möglichst, und spähere nur immer nach der Donnerwolke, aus welcher der auf mich gezielte Schlag herabgeschleudert werden sollte.“

„Diesmal war mir mein Glückstern hold. Der Zufall wollte, daß ich in kleinen häuslichen Angelegenheiten eines Nachmittags in das Dorf zu einer Spinnerin gehen mußte; auf dem Rückwege ging ich vor der Mühle vorüber; mein Blick streifte an den Fenstern vorbei; hinter diesen saß ein Mann, der, sobald er meiner ansichtig ward, sich schnell bückte. Ich hätte fast laut aufgeschrien, denn ich erkannte den sogenannten Bedienten, der mich von der Gränzfestung bis auf die letzte Station gebracht hatte. Der schaudervolle Plan der Gräfin war mir in dem Augenblick so deutlich, als läge er von ihrer Hand schriftlich entworfen vor mir. Sie hatte mir ja in jenem herzlosen Billet lebenslängliche Einsper- rung angedroht, wenn ich einen Menschen in der Welt etwas von meinen Verhältnissen wissen lasse; aus Ihrem Briefe hatte sie die Ueberzeugung geschöpft, daß ich dieses unschuldige Verbrechen begangen hatte; und darum war jetzt mein vormaliger Reisebegleiter hier, ihre Drohung wahr zu machen. Ich sollte aufgegriffen und auf die Gränzfestung zurück geschafft werden; das mußte schnell und heimlich geschehen; also hatte ich wahrscheinlich in dieser Nacht den Ueberfall zu befürchten; ich sollte vermuthlich gebunden und geknebelt, oder wenigstens mit verbundenem Munde abgefahren werden; denn widersetzte ich mich der Gewalt, oder rief ich um Hülfe, so konnte der Gräfin, so mächtig und ein- flussreich sie auch durch ihren Rang und ihr Vermö- gen war, die von einer ausländischen Macht durch ihre Rathhülfe veranstaltete eigenmächtige Aufhebung meiner Person, doch einige unangenehme Verdrüß- lichkeiten zuziehen, und am Ende den ganzen Zusam- menhang meiner Geschichte rüchtbar machen. Das schnelle Bücken meines Reisebegleiters, und der Um- stand, daß er nicht im Wirthshause, sondern in der Mühle, deren Besitzer für eine feile Kreatur der Gräfin im ganzen Umkreise galt, abgetreten war, mußte mein zusammengefolgertes Resultat bestätigen. Im ersten Augenblick hatte ich allen Athem aus der Brust verloren; auf dem Wege von der Mühle bis zum Schlosse aber blieb mir Zeit, mich wieder zusam-

meln, und meine ganze Taktik zusammen zu neh- men, um dem ungeheuern Streiche, der gegen mich gezückt war, auszubringen.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Blüthe und Frucht.

Ein Wanderer wurde zur Zeit der Blüthen von einem herrlichen Rosenstrauch gefesselt. Er versprach sich von der prächtigen Blume wohlschmeckende und nährnde Früchte. Er übersah dagegen einen Baum mit kleiner unansehnlicher Blüthe. Der Abend des Jahres kam, und derselbe Wanderer ging wieder des Weges, sich im Voraus der herrlichen Früchte freuend, die ihm der damals Blüthenvolle Strauch bieten würde. Aber wie staunte er, als leer an Blüthen und Früchten, er nur von Dornen begrüßt wurde. Dagegen lachten ihm reichliche Früchte des unbeach- tet gebliebenen Baumes entgegen, die lockend in der Abend-Sonne glänzten.

So geht es oft im menschlichen Leben.

Holzschmitt.

## P o g o g r i p h.

- 1) Das Ganze hoff ich nicht zu seyn —  
Sechs Zeichen nennen's — aber gerne  
Sah' ich dadurch des Ruhmes Sterne  
Umkränzen mir das Haupt mit einem lichten  
Schein.
- 2) Von Fünfen ist in unsrer Zeit  
Die Rede oft, trotz aller Klagen
- 3) Ob Geldnoth — zu fünf andern Dich tragen,  
Steht schwerlich auf der Post die Diligence bereit.  
Vier Zeichen: Manches hübsche Kind
- 4) Wird auf dem Dorfe so geheissen;  
Nicht leicht wie, was die Spinne spinnt,
- 5) Wirst Du ein zweites Wort zerreißen;  
6) Mit einem dritten — denk' an's Lied  
Nur von der Glocke! — füllt die Kasten  
Die zücht'ge Hausfrau sonder Kasten,  
Weil bald für's Töchterchen die Fackel Hymens  
glüht.
- 7) Ein viertes sey Dir ewig fremd:  
Alkmenens Sohn empfand's durch Dejanirens  
Hemd.
- 8) Drei Zeichen führen Dich im Geist nach Afrika  
Und voller Staunen stehst Du an ihm da.

Anton Niemeyer.